

Hallisches patriotisches  
W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und  
wohlthätiger Zwecke.

---

Drittes Quartal. 35. Stück.

Sonnabend, den 27. August 1836.

---

I.

Die Geburtstagsfeier.

„Hoch lebe die Fürstin von Lichtenstein,  
Die zur Wiegenfeier uns heute  
An ihre Tafel im Schlosse lud ein,  
Und mit Trank und Speise erfreute,  
Nachdem die Flamme in stürmischer Nacht  
Uns erst vor Kurzem um Alles gebracht!“

So sprach der Rathsherr begeisterungsvoll,  
Und trank aus dem großen Pokale;  
Und das Lebehoch der Fürstin erscholl  
Laut donnernd im glänzenden Saale,  
Und in der Gäste hellperlenden Wein  
Fiel manche Thräne des Dankes hinein.

Da öffnet schnell sich im Saale die Thür,  
Und vom Sitz erheben sich Alle.  
Die Fürstin mit einer Rolle Papier,  
Begrüßt von der Jubelnden Schalle,  
Nahet huldreich dankend den Gästen, und spricht  
Zu ihnen mit freudigem Angesicht:

XXXVII. Jahrg.

(35)

„Ihr,



„Ihr, Bürger von Feldsberg, wurdet genannt  
Als die Aermsten unter den Armen,  
Denn eu're Wohnung zerstörte der Brand.  
Drum hab' ich, aus reinem Erbarmen,  
Euch jüngst sechshundert Dukaten gelieh'n;  
Ihr wolltet ja neue Häuser bezieh'n.“

Die Bürger sehen: „Erst künftiges Jahr  
Laßt uns euch bezahlen die Schulden!“ —  
Die Fürstin redet: „Ich kann mich, fürwahr!  
Nicht mehr mit der Zahlung gedulden.  
Schuldscheine waren mir immer verhaßt;  
Befreit mich heut von der drückendsten Last!“

Tief seufzen die Gäste, vor Schrecken bleich,  
Doch die Fürstin lächelt verstockt.  
Sie winkt, und ihr Diener bringet sogleich  
Ein Becken mit glühenden Kohlen.  
Rasch wirft sie in dieses jeglichen Schein,  
Um ihn der lodernden Flamme zu weih'n.

Die Armen wollen den Augen nicht trau'n,  
Und stürzen der Fürstin zu Füßen.  
Die Edle aber verschmäht es zu schau'n,  
Wie Freudenthränen ihr stießen;  
Sie eilt entzückt in ihr stilles Gemach, —  
Der Glücklichen Segen folget ihr nach.

C. A. Kisel.

---

## II.

### Der Winterschlaf der Pflanzen und Thiere.

Der Winterschlaf der Pflanzen und vieler Thiere  
außer der heißen Zone gehört ohne Zweifel zu den  
merk-

merkwürdigsten Erscheinungen der Natur. Die Bewohner des Meeres und die meisten Amphibien scheinen davon ausgenommen zu sein. Selbst in der heißen Zone werden Pflanzen und Thiere von zu großer Hitze und Dürre lethargisch, sind also einem Sommer schlaf unterworfen. In beiden Arten des Schlafes hören alle eigentlichen Lebensbewegungen auf. Die Pflanzen kündigen die Ankunft dieser Periode durch das Abfallen ihrer Blätter an. Sie verlieren, wenn jene Zeit kommt, ihre Blätter eben sowohl im Freien als im Gewächshause. Ein Zweig eines Baumes mit perennirenden Blättern auf den Stamm eines andern mit abfallenden Blättern gepfropft, behält seine Blätter im Winter, während der Stamm die seinigen abwirft. Gewiß ist die Ursache dieses Abfallens von höherer als bloß materieller Art und nicht z. B. bloß in dem Vertrocknen der Blätterstiele u. s. w. zu suchen. —

Der Winterschlaf der Thiere ist sehr verschieden. Der des Bären und Dachses gleicht mehr einem langen gewöhnlichen Schlaf als einer Erstarrung, und er dauert auch nicht ununterbrochen fort. Schade, daß wir von der so oft behaupteten Schwächung des Herzschlages, des Athemholens und der thierischen Wärme in diesem Zustande noch so wenige entscheidende Erfahrungen bei diesen beiden Thierarten haben. Bei den eigentlichen Winterschläfern sind diese Beobachtungen bereits hinlänglich erwiesen. Diese Thiere liegen dann zusammengekugelt, mit geschlossenen Augen und zusammengedrückten Kinnladen, ohne bemerkbare äußere Zeichen von Blutumlauf und Lungenthätigkeit. Auch die Thätigkeit des Magens und der übrigen Verdauungswerkzeuge ist aufgehoben, und die innere Wärme des Körpers sinkt bis gegen 4 Grad Reaumur. Die Muskeln sind steif, wie nach dem Tode, das Blut, wenn es durch die geöffnete Ader rinnt, bleibt ungeronnen und das Fett unerstarret. Auch das

\*\*

Ge

Gewicht des Thieres ist während seines Schlafes geringer, ja vielleicht selbst die Ausdünstung desselben. In mephitischen Gasarten sterben diese Thiere während ihres Schlafes viel später, als im Wachen. Wenn sie aus dem Orte ihres Winterschlafs in freie Luft bei großer Kälte gebracht werden, so erfrieren sie. Zugluft oder andere plößliche Aenderungen der Temperatur wecken sie aus ihrem Schlafe und sie erwachen eben sowohl, wenn sie plößlich der Wärme oder einer größern Kälte ausgesetzt werden.

Der Kältegrad, der diesen Schlaf hervorbringt, ist für verschiedene Thiere ebenfalls verschieden. Die Murmelthiere ertragen längere Zeit eine Kälte von 8 Grad R. ohne einzuschlafen. Der Fgel und die Fledermaus schlafen bei einer Kälte von 6 Grad, und die Birkenmaus schläft schon bei einer Wärme von 12 Grad; die herumschweifende Maus endlich erstarrt selbst im Junius, wenn ein kalter Wind in der Gegend herrscht. In Island, wo die Schafe nicht gewartet werden, liegen auch sie als Winterschläfer unter dem Schnee in Buschwerk vergraben; wie sie denn auch im schottischen Hochlande oft vier Wochen und noch länger unter dem Schnee zubringen, unter dem sie in Erstarrung fallen. Die Schwalben ziehen, wenn der Winter kommt, in südlichere Gegenden, öfters aber bleiben einige zurück und diese fallen dann auch in den Winterschlaf, den die andern nicht kennen. Daß sie den Winter im Schlamme unter dem Wasser zubringen, ist ein Märchen, das man nur zu lange geglaubt hat. Gewiß ist, daß die Schwalben, die man im Winter in hohlen Bäumen und an andern Schutzorten erstarrt fand, in der Wärme wieder aufleben \*). Es scheint also, daß jener Winterschlaf nicht bloß auf die eigentlichen lethargischen Thiere sich beschränkt, sondern

\*) Sie sind wohl die Schwalben, von deren zu frühem Erscheinen es heißt, daß eine keinen Sommer mache.

dern auch vielen andern eigen ist, nur nicht in so hohem Grade. Uebrigens haben diese Thiere ein eigenes Vorgefühl ihres Winterschlafs und wahrscheinlich gehen in ihrem Innern auch ganz besondere Veränderungen vor. So schicken sich die Murmelthiere durch Fasten zu ihrem langen Schläfe an, und kurz vor ihm sind ihre Gedärme so rein, als wären sie ausgewaschen. Alle lethargischen Nagethiere besitzen große Drüsen am Halse und unter den Achseln, die gegen die Zeit ihres Schlafes sehr anschwellen. Die eigentliche Ursache dieses Schlafes ist noch verborgen. In den organischen Eigenthümlichkeiten dieser Thiere scheint sie nicht zu liegen, weil sonst die Lethargie nicht auch so oft zufällig bei andern Thieren vorkommen könnte. Carliste und Mangili wollen zwar besondere Structuren ihrer Venen und ihres Gehirns gefunden haben, aber diese Beobachtungen sind nicht zahlreich genug, um entscheidend zu sein, auch werden sie durch andere Beobachtungen Otto's in Breslau widerlegt. Diese Eigenthümlichkeit des innern Baues müßte auch bei allen kaltblütigen Thieren wieder gefunden werden, die im Winter schlafen und gegen die Kälte oft noch viel empfindlicher sind als jene. So fallen in Paraguay alle Vipern, und im südlichen Louisiana die Crocodile bei noch beträchtlich hoher Temperatur in ihren Winterschlaf.

Unsere eigenen überwinternden Insecten begeben sich schon lange vor dem Eintritt der Winterkälte in ihre Schlupfwinkel. Jene Crocodile in Louisiana verlieren gleich bei dem ersten Eintritt der Kälte alles Empfindungsvermögen, aber sie sind noch nicht erstarrt. Ihr Fleisch bleibt weich und ihre Pfoten sind noch biegsam. Auch erwachen sie an warmen Tagen auf einige Zeit. Bei größerer Kälte aber sind sie ganz gefühllos und völlig starr, so daß man sie zerfleischen kann, ohne daß sie ein Lebenszeichen von sich geben. Nach Böze soll das Blut der erstarrten Frösche weiß und durchsichtig

sichtig sein und sich erst beim Erwachen wieder röthen. Bei den Raupen, die im Winterschlaf oft eine sehr große Kälte ertragen, ist während ihres Schlafes die Verdauung ganz aufgehoben; Käfer aber, besonders die vom Raube leben, sollen, wenn sie aus dem Schlaf geweckt werden, noch gefräßiger als sonst sein. Die Weinbergschnecke zieht sich beim Eintritt der Kälte in ihr Gehäuse zurück und überzieht den Eingang zu demselben mit mehreren in einiger Entfernung hinter einander liegenden Deckeln. Nimmt die Kälte zu, so verfertigt sie noch einige neue Deckel. Auch bei ihnen ist während der Zeit ihres Schlafes die Verdauung, der Herzschlag und das Athemholen ganz aufgehoben und dieser Schlaf dauert oft 6 bis 7 Monate.

Die wahre Ursache des Erwachens dieser Thiere aus ihrem lethargischen Schlaf scheint nicht sowohl die Wärme überhaupt, als vielmehr die feuchte Frühlingswärme zu sein, doch wird auch dies noch als zweifelhaft dargestellt. Als Beispiele des Sommerschlafs in trockner Wärme nennen wir die Amphibien, welche die Llanos der Aequinoctialgegenden bewohnen, besonders die Crocodile und Riesenschlangen, die sich in dem Schlamm verfrischen, wenn die Becken, worin sie zur Zeit der Ueberschwemmung Wasser finden, in dürren Jahreszeiten austrocknen. In diesem Schlamm schlafen sie scheinbar ganz leblos, dem Einflusse der Sonnenstrahlen und einer Wärme von 40 Grad R. ausgesetzt. In einen ähnlichen Zustand werden auch die großen Schlangen der heißen Climate zur Zeit ihrer Verdauung versetzt. So liegen die Boaschlangen auf Java, wenn sie ganze Kälber und Schweine verschluckt haben, so lange wie leblos, bis die Verdauung vorüber ist. Auch die Vipern in Amerika verfallen in eine Art von Lethargie, sobald sie den Hunger gestillt haben.

## III.

## Betrüge dein Herz nicht!

Jeder Mensch, der sein Herz betrügt, hat die Absicht, eine böse That zu begehen, und wagt es deshalb nicht, einen Ort zu wählen, wo er von allen Leuten bemerkt wird. Er geht deshalb zu einem verborgenen oder einsamen Plage, wähnend, daß er dem Angesicht der Menschen entfliehen könne. Er weiß nicht, daß auch die geheimsten Worte, die man ganz leise auf der Erde ausspricht, im Himmel wie ein Donner wiederhallen, und daß die bösen Handlungen, die man im geheimsten Winkel des Hauses begeht, vor den Augen Gottes leuchtende Blitze sind. Man sagt im Sprichwort: Wenn du willst, daß die Menschen nichts von deinen bösen Handlungen erfahren, so ist es das Beste, keine zu begehen. Deshalb mußt du, wenn du an einem Orte bist, wo dich niemand sieht, dich desto mehr in Obacht nehmen, daß du dein eigenes Herz nicht betrügst und Böses begehst. Das heißt wahrhaft tugendhaft sein! —

## IV.

## Die größte Wurst,

welche je gemacht worden ist, war die Königsberger vom Jahr 1602. Am Neujahrstage ward sie von 103 wohl ausgeputzten Fleischergefelln umhergetragen; sie war 1005 Ellen lang und wog 885 Pfund. Mehr von merkwürdigen Würsten findet man in *Bulpius Curiositäten* III, 275. V, 550.

Chronik

## Chronik der Stadt Halle.

---

Geborne, Getraete, Gestorbene in Halle.

Jul. August 1836.

a) Geborne.

**Marienparochie:** Den 2. Aug. des Bäckermeisters Müller S., Carl August Heinrich. (Nr. 119.) — Den 5. des Wdtchers Otto S., Carl Friedrich Eduard. (Nr. 834.) — Den 7. ein unehel. S. (Nr. 854.)

**Ulrichsparochie:** Den 10. Jul des Schneidermeisters Spichat Sohn, Johannes August Hermann. (Nr. 328.) — Den 6. August des Handarbeiters Knoche Tochter, Amalie Bertha. (Nr. 1624.) — Den 10. eine unehel. F. (Nr. 311.)

**Moritzparochie:** Den 26. Jul des Tischlermeisters Jänicke S., Julius Albert. (Nr. 2083.) — Den 29. des Fuhrmanns Feibig S., Gottlieb Friedrich Carl. (Nr. 2128.) — Den 11. August des Steinsefers Schäfer Tochter, Johanne Christiane Auguste. — Den 14. ein unehel. S. — Den 15. eine unehel. F. (Entbindungsanstalt.)

**Domkirche:** Den 3. Jul des Professors Laspeyres S., Ernst Adolph Hugo. (Nr. 93.) — Den 10. des Commissions-Secretairs Jungmann F., Minna Antonie. (Nr. 1761.)

**Neumarkt:** Den 3. August des Seilermeisters Wiebach S., Friedrich Carl August Hermann. (Nr. 1251.) — Den 8. des Dekonomen Sioli Tochter, Dorothee Christiane Sophie. (Nr. 1831.) — Den 12. des Handarbeiters Wald F., Marie Friederike Caroline. (Nr. 1114.)

**Glauch:** Den 4. August des Handarbeiters Müller S., Friedrich Wilhelm. (Nr. 1756.) — Den 7. des Eigen:





Eigenthümers Schulze T., Johanne Sophie Marie. (Nr. 1974.) — Den 8. eine uneheliche Tochter. (Nr. 1692.) — Den 14. des Zimmermeisters Helm T., Johanne Marie Sophie. (Nr. 1965.)

Militairgemeinde: Den 28. Jul des Feldwebels Beck T., Marie Friederike. (Nr. 202.) — Den 20. Aug. des Feldwebels Grose T. todtgeb. (Nr. 45.)

### b) Getraute.

Marienparochie: Den 16. August der Kaufmann Dalchow mit A. L. Grundmann. — Den 21. der Ziegeldecker Schwabe mit M. S. Ludwig. — Den 22. der Schlosser Steinert mit M. S. Hirsch.

Ulrichsparochie: Den 22. August der Schneidermeister Eckhardt mit J. S. K. Kittel.

Moritzparochie: Den 21. August der Fabrikarbeiter Heinicke mit C. W. Kize. — Der Handarbeiter Voigt mit D. W. Trautmann geb. Kdler.

Militairgemeinde: Den 15. August der Gefreite Niewerth mit J. M. S. Merkwitz.

### c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 16. August des Gastwirths Kippke Wittwe, alt 76 J. 6 M. Altersschwäche. — Den 17. ein unehel. S., alt 1 W. 3 T. Krämpfe. — Den 19. des Maurergesellen Hilpert T., Friederike Caroline, alt 9 M. Krämpfe. — Den 20. der Schaffknecht Krümmeling aus Hohenthurm, alt 23 J. Lungenlähmung.

Ulrichsparochie: Den 17. August des Meublenrs Flöthe nachgel. T., Bertha Louise, alt 18 J. 1 W. 8 W. nervöses Fieber.

Moritzparochie: Den 15. Aug. des Handarbeiters Stadel S., Johann Carl Friedrich, alt 5 M. 2 W. Krämpfe.

Glau

**Glauchau:** Den 17. August die Almsfengenosfin Johanne Schumann, alt 51 Jahr, Schlagfluß. — Den 21. ein unehel. S., alt 2 W. 1 B. Krämpfe.

**Militairgemeinde:** Den 20. Aug. des Feldwebels Große T. todtgeb.

### Berliner Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 25. August 1836.

	Pr. Cour.			Pr. Cour.			
	Br.	G.		Br.	G.		
St. Schuldsch.	4	102 $\frac{7}{8}$	101 $\frac{5}{8}$	Pomm. Pfandbr.	4	102 $\frac{1}{2}$	—
Pr. Engl. Ob. 30	4	101 $\frac{1}{2}$	—	Kur- u. Nm. d.	4	101	—
Pr. Sch. d. Seeh.	—	62 $\frac{7}{8}$	61 $\frac{5}{8}$	do. do. do.	3 $\frac{1}{2}$	99 $\frac{1}{8}$	—
Nm. Ob. m. l. C.	4	102 $\frac{7}{8}$	101 $\frac{1}{2}$	Schlesische do.	4	—	106 $\frac{1}{2}$
Nm. Int. Sch. do.	4	102 $\frac{7}{8}$	—	rückst. C. d. Nm.	—	87	—
Berl. Stadt-Ob.	4	102 $\frac{1}{4}$	102 $\frac{1}{4}$	do. do. d. Nm.	—	87	—
Königsb. do.	4	—	—	Zinsch. d. Nm.	—	87	—
Elbing. do.	4 $\frac{1}{2}$	—	—	do. do. d. Nm.	—	87	—
Danz. do. in Th.	—	44	—	Gold al marco	—	215 $\frac{3}{4}$	214 $\frac{1}{4}$
Westpr. Pfdb. A.	4	103 $\frac{1}{4}$	—	Neue Duf.	—	18 $\frac{1}{4}$	—
Gr. s. H. Pos. do.	4	104 $\frac{1}{2}$	—	Friedrichsd'or	—	13 $\frac{1}{2}$	13
Dstpr. Pfandbr.	4	103 $\frac{5}{8}$	—	Disconto	—	4	5

### Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 25. August 1836.

	1 Ethr.	20 Egr.	— Pf.	bis 1 Ethr.	21 Egr.	3 Pf.
Weizen	1	3	9	—	1	5
Roggen	—	26	3	—	—	27
Gerste	—	21	3	—	—	22
Hafer	—	—	—	—	—	—

Herausgegeben im Namen der Armendirection  
von Dr. Förstmann.

Bekannt-

Bekanntmachungen.

Leihhaus = Auction in Halle.

Am 24. October 1836 Nachmittags 2 Uhr und folgende Tage sollen im Locale des Leihhauses der Gebrüder Simon Nr. 998 kleine Ulrichsstraße hieselbst, die seit den Monaten März, April, Mai, Juni, Juli und August 1835 verfallenen Pfänder gerichtlich verkauft werden; die Eigenthümer dieser verfallenen Pfänder werden daher aufgefodert, entweder dieselben zeitig vor dem Termine einzulösen, oder wenn sie gegründete Einwendungen gegen die contrahirten Schulden haben, solche dem unterzeichneten Gerichte anzuzeigen, widrigenfalls mit dem Verkaufe der Pfandstücke verfahren, der Pfandgläubiger wegen seiner in das Pfandbuch eingetragenen Forderungen aus dem Kaufgelde befriedigt, der Ueberschuß aber an die hiesige Armenkassa abgeliefert und kein Pfandeigenthümer mit spätern Einwendungen weiter gehört werden wird.

Halle, den 29. Juni 1836.

Königl. Preuß. Landgericht.

Nothwendiger Verkauf.

Landgericht zu Halle.

Das zu Halle am Anfange des Saalberges in der Vorstadt Glaucha sub Nr. 1897 und 1902 belegene, den Erben der für todt erklärten Gebrüder Johann Carl und Johann Gottfried Nitsche zugehörige, zu Folge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe auf 1025 Thlr. 2 Sgr. 3 Pf. abgeschätzte Grundstück soll

am 27. October dieses Jahres  
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

---

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Landgericht zu Halle.

Das zu Halle in der Leipziger Vorstadt sub Nr. 1619 belegene, den Erben des verstorbenen Bürgers und Invaliden Andreas Hesse zugehörige Wohnhaus nebst Zubehör, zu Folge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe auf 308 Thlr. abgeschätzt, soll

am 2. November c. Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Zugleich werden alle unbekannte Realprätendenten hierdurch aufgefordert, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in obigem Termine zu melden.

---

Das Haus in der Mühlgasse sub Nr. 1040, bestehend aus 3 Stuben, 5 Kammern, 1 Küche, steht aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere bei der Eigenthümerin 1 Treppe hoch.

---

Ich bin gesonnen, mein Haus auf dem Neumarkt in der Geiststraße aus freier Hand zu verkaufen. Es enthält 2 Stuben, 2 Kammern, 1 Küche, 1 Laden und Keller. Das Nähere ist zu erfahren auf der Moritzburg bei Wilhelm Sturm.

---

Bis zum 15. September werden Vormittags von mir die Beiträge für die allgemeine Wittwenkasse in Empfang genommen.

Halle, den 25. August 1836.

W. Studemund.

---

Korn- und Eichelkaffee verkauft S. A. Hering, große Steinstraße Nr. 182.

---

Syrup

à Pfund 2½ Sgr. bei S. A. Hering.

---

Ich suche 3 — 4 ½ Ctr. Gewichte.

Voigt, Klausstraße.

Tanzunterricht.

Einem hochgeehrten Publikum verfehle ich nicht, hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich wiederum bereit stehe, denselben in Familienhäusern so wie auch in meiner Wohnung, große Steinstraße zur Stadt Berlin, zu ertheilen. Um ein gütiges Wohlwollen bittet

Wilh. Wehrhahn,  
Universitäts-Tanzmeister.

Halle, den 17. August 1836.

Meinen geehrten Kunden zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mein Geschäft in das Freibergsche Haus, große Steinstraße Nr. 174, verlegt habe und bitte, mir dort auch ferner das Zutrauen zu schenken, was ich bisher genossen habe.

Der Schirmfabrikant C. Hartmann.

Sehr schönes neues Roggenmehl (diesjähriger Erndte) verkaufe ich zu dem allerbilligsten Preise, den Scheffel 1 Thlr. 14 Sgr., das Viertel 11 Sgr., so wie auch sehr schönes neues Hausbackenbrot das Pfund zu 6 Pfennigen.

Akermann, Bäcker und Mehlhändler,  
an der Glauchaischen Kirche.

Im ehemaligen Eberhardschen Garten in Giebichenstein sind schöne Reine-Clauden, welche sich zum Einmachen besonders eignen, zu bekommen.

Es stehen bei mir noch mehrere Sopha's und Stühle, Kommoden, Tische u. dgl. sehr billig zu verkaufen.

Menschner, Tischlermeister.  
Rannische Straße Nr. 499.

Ein junger Mensch von guter Erziehung aus der Stadt oder vom Lande, welcher Lust hat die Schmiedeprofession zu erlernen, findet sogleich oder zu Michaelis ein Unterkommen bei dem Schmiedemeister Göhre an der Marktkirche Nr. 809.

Halle, den 25. August 1836.

## Für Blumenfreunde.

Die Ankunft der erwarteten ersten Sendung ächter Haarlemer Blumenzwiebeln, bestehend in den vorzüglichsten Sorten Hyacinthen, Tulipanen, Tacetten, Narcissen, Crocus u. s. w., zeige ich hiermit ergebenst an. Preis-Verzeichnisse darüber sind bei mir unentgeltlich zu haben.

C. H. Kisel am Markte.

Meine in Commission habenden Haarlemer Blumenzwiebeln des H. C. Affourtit sind angekommen und liegen zum Verkauf bereit, laut Kataloge, die gratis ausgegeben werden.

Serdinand Stahl Schmid.  
Leipziger Straße Nr. 318.

Große weiße Piqué-Bettdecken ohne Naht mit gewirkten Kanten das Stück von 1 Zhr. bis 2 Zhr. 10 Sgr., den feinsten blauschwarzen Sammtmanchester, den ächten Sammt gleich, die neuesten Piqué-Westen das Stück 7½ Sgr., wollene Tischdecken das Stück von 15 Sgr. bis 2 Zhr. 15 Sgr., ¾ breites roth karirtes Bettzeug die Elle 4½ Sgr., den feinsten Gesundheitsflanell die Elle 7½ Sgr., dergl. in Körper in feinsten Wolle die Elle 10 Sgr. bei Ernstthal.

7 und ¾ große kohl- und blauschwarze Taschtücher, weiße und grüne Blonden-Schleier und Shawls, dergleichen Tücher bei Ernstthal.

Von Sonnabend den 27. August ist frischer Gänsebraten wieder zu haben auf dem Kühlenbrunnen.  
Bosse.

Eine Stube nebst Kammer vorn heraus, für einen auch zwei einzelne Herren, mit Meubles, steht zu diese Michaelis noch zu vermietthen in Nr. 1280 auf dem Neumarkt.

Die zweite Etage meines Hauses ist Michaelis a. c. zu vermietthen.

Franz Fried. Singer.  
Kannische Straße.

In unserm Hause, kleine Ulrichsstraße Nr. 1000, ist von jetzt an oder Michaelis d. J. eine Wohnung, bestehend in 1 Stube, 1 Kammer, 1 Küche, Bodensraum und Mitgebrauch des Waschhauses, an eine kinderlose Familie zu vermietthen.

Gebrüder Simon.  
Kleine Ulrichsstraße Nr. 223.

Eine Stube nebst Kammer, Küche und auf Verlangen auch Wagenschuppen, Pferdebestall und Heuboden, ist Michaelis d. J. zu vermietthen auf dem alten Markt Nr. 629.

In der Spiegelgasse Nr. 47 in der Nähe des Universitätsgebäudes sind einige Stuben mit Kammern, mit oder ohne Meubles, sofort oder zu Michaelis an einzelne Herren zu vermietthen.

Eine freundliche Wohnung von einer Stube nebst zwei Kammern eine Treppe hoch in einer lebhaften Straße wird für Michaelis vermiethet durch Arndt, große Ulrichsstraße Nr. 53.

In der Ritterstraße Nr. 684 ist die obere Etage an eine stille Familie zu vermietthen; auch ist daselbst eine austapezirte Stube für einen einzelnen Herrn oder für eine einzelne Dame, und einige Keller für Debster oder Kaufleute zu vermietthen.

Daselbst ist auch zu erfahren, zwei Pensionairs gut unterzubringen.

Veränderungshalber ist eine Stube, Kammer und Zubehör billig zu vermietthen in der kleinen Märkerstraße Nr. 394.  
Debster Trolle.

Ich sage dem Herrn Dr. Kunge, Assistenten des Königl. Entbindungs-Instituts, meinen verbindlichsten Dank für die hülfreiche Handleistung bei der schweren, doch aber glücklichen Entbindung meiner lieben Frau.

E. G. E. Lemann, Gärtlermeister,  
am Bauhof Nr. 307.

Am 14. d. M. ist vom Gasthof zum rothen Hofs bis auf den Strohhof eine kurze Pfeife mit einem porzellanenen Kopf mit der Aufschrift „Häusliches Glück“, mit silbernem Beschlag und Kette, verloren oder entwendet worden. Derjenige, welcher mir dazu verhilft, erhält 1 Thaler Belohnung und kann sich melden auf dem großen Berlin Nr. 433 im Hinterhofe beim Schneidermeister Pfenigdorff.

Fortwährend tägliche Gelegenheit von Halle nach Potsdam und Berlin im Gasthof zum schwarzen Bär.  
Schulze und Drechsler.

Morgen, Sonntags den 28. August, wird im Schmidtschen Gasthose zu Reideburg Tanzmusik gehalten werden.  
G. Kurg.

Sonntag den 28. August soll bei mir ein Wurstfest mit Musik und Tanz gehalten werden, wozu ich ergebenst einlade.  
Uhlig.

Reideburg, den 26. August 1836.

Sonntag den 28. August soll bei uns das Erntefest mit Tanzmusik gefeiert werden, wozu ich ergebenst einlade.  
Der Gastgeber Bernstein  
in Paffendorf.

Sonntag den 28. August ist Pflaumentuchensfest mit Tanzvergnügen, wozu ganz ergebenst einladet  
C. Rose im Weinberge zu Beuchlitz.

Alle Sonnabend Abend Tanzvergnügen bei Wierow in der Rathhausgasse im Ulbrichtsch. Hause.